

# Universität Heidelberg - Erfahrungsbericht European Law Moot Court 2008/2009



Gruppenbild

Der European Law Moot Court (ELMC) ist ein internationaler Plädierwettbewerb auf dem Gebiet des Europarechts, in dessen Rahmen Studierende an einem simulierten Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof teilnehmen. Zunächst verfasst jedes Team der alljährlich knapp 100 antretenden Universitäten zu einem fiktiven Fall in englischer und französischer Sprache je einen Schriftsatz aus der Sicht des Kläger- und Beklagtenvertreter. Die besten 48 Mannschaften treffen dann in vier weltweit ausgetragenen Regionalfinalrunden aufeinander, um im Rahmen einer ebenfalls in beiden Sprachen ausgetragenen Verhandlung ihre Positionen als Kläger, Beklagter, Generalanwalt oder Kommissionsvertreter zu präsentieren. Die vier Sieger der Regionalfinalrunden (Teams bzw. Einzelrollen) plädieren schließlich im Finale vor dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg.

Für das Team der Universität Heidelberg traten an: Dominik Braun, Jonas Göler von Ravensburg, Lisa Kanstinger, Thomas Raff und Darena Yordanova. Der diesjährige Fall – ein Vorabentscheidungsverfahren nach Art. 234 EG – behandelte am Beispiel eines Tabaks zur oralen Einnahme, vergleichbar mit schwedischen „Snus“, dessen gemeinschaftsweite Freigabe seit längerem kontrovers diskutiert wird, aktuelle Fragen bezüglich Tatbestand und Rückforderung von Beihilfen (Art. 87 I, 86 II und 88 III EG). Ferner bot der Fall den Teams die Gelegenheit, sich mit verschiedenen Abwandlungen der vieldiskutierten Cartesio-Konstellation und dem Verhältnis von Transparenz und Berufsgeheimnis in Beihilfenaufsichtsverfahren auseinandersetzen.

Für die Erarbeitung von zwei jeweils 15-seitigen Schriftsätzen, den "written pleadings", hatte das Team 10 Wochen zur Verfügung. Diese Aufgabe war nur durch Teamarbeit zu bewältigen. Jedes Mitglied musste sich zunächst möglichst tiefgehendes Wissen zu einer bestimmten Teilfrage aneignen. Es stand also anfangs vor allem intensives Lesen von Urteilen

und Lehrbüchern auf der Tagesordnung. Später wurde dann eingehend und manchmal auch hitzig mit der „Gegenseite“ diskutiert, um nach und nach aus den äußerst tiefgehenden Problemstellungen die streitrelevanten Punkte herauszuarbeiten. Doch nicht nur die inhaltliche Recherche und Erarbeitung der hochkomplexen Gemeinschaftsrechtsfragen erwies sich als Herausforderung; schließlich mussten die Informationen noch in die richtige Form gebracht werden. Der ELMC ist insoweit besonders herausfordernd, als er der einzige Moot Court ist, der gleichberechtigt zweisprachig - auf Englisch und französisch - durchgeführt wird. Darüber hinaus gilt es, den Gutachtenstil über Bord zu werfen, und stattdessen zum KISS-Stil überzugehen. Damit ist nicht etwa der Musikstil einer amerikanischen Rockband gemeint. KISS steht vielmehr für „keep it short and simple“ und kennzeichnet sich durch kurze, verständliche Sätze, die dem Leser einen „So ist es“- Eindruck vermitteln sollen.

Nachdem sich das Heidelberger Team Anfang 2009 mit seinen Schriftsätzen für das Regionalfinale in Sofia qualifiziert hatte, stellten sich den Teilnehmern neue Herausforderungen:

Der weitere Verlauf des Wettbewerbs machte nun eine völlig neue Präsentation der zu vertretenden Positionen wie auch des erworbenen Fachwissens erforderlich, da die Parteivertreter auf einen 15-minütigen, die Einzelrollen auf einen 10-minütigen, englisch- und französischsprachigen Vortrag beschränkt sind. All dies wurde intensiv geübt und analysiert, teilweise sogar mithilfe von Videoaufnahmen.

Höhepunkt der Vorbereitung waren die Probepleadings vor erfahrenen Anwälten der Kanzleien Hengeler Mueller in Düsseldorf sowie Allen & Overy und Linklaters in Frankfurt, denen herzlicher Dank gebührt. Bei der Veranstaltung von Hengeler Mueller konnte sich das Team sogar mit dem Team der Universität zu Köln messen. Die „Generalprobe“ fand vor einer Richterbank Heidelberger Professoren unter Vorsitz von Herrn Professor Dr. Dres. Peter-Christian Müller-Graff statt, denen für diese Möglichkeit vielmals gedankt sei. Nunmehr galt es, die Ruhe vor dem Sturm zu genießen, der im verschneiten Bulgarien über die Teilnehmer hereinbrechen würde.

Im Regionalfinale, das an der University of National and World Economics in Sofia ausgetragen wurde, konnte das Heidelberger Team nach spannenden Verhandlungen in das Halbfinale einziehen und belegte schließlich nach Punkten den dritten Platz. Im Wettbewerb der Generalanwälte setzte sich Dominik Braun durch und löste als Sieger das Ticket für das "All European Final" in Luxemburg.

Das Heidelberger Team zählte somit bereits zu diesem Zeitpunkt zu den besten zehn Mannschaften, der Generalanwalt sogar zu den zwei besten Teilnehmern des diesjährigen Wettbewerbs.

Zusammen mit den Siegern der anderen Regional Finals durfte der Heidelberger Generalanwalt dort plädieren, wo bereits die Herren Costa, Keck und Gebhard Europarechtsgeschichte schrieben: am Europäischen Gerichtshof in Luxemburg. Die Stadt war schnell erkundet und konnte durch das Weltkulturerbe Altstadtviertel und Festung beeindrucken. Am darauf folgenden Tag durften die Teilnehmer eine Verhandlung des EuGH erleben, nämlich die Rechtssache C-206/08 Wasser- und Abwasserzweckverband Gotha und Landkreisgemeinden gegen Eurawasser Aufbereitungs- und Entsorgungsgesellschaft mbH,

der das vergaberechtliche Thema der Abgrenzung von Dienstleistungskonzession und entgeltlichem Dienstleistungsvertrag zum Thema hatte. Daraufhin stellten einige Référendaires am EuGH ihre Arbeit vor, nicht ohne zu betonen, dass für die meisten von Ihnen der ELMC eine entscheidende Sprosse Ihrer Karriereleiter dargestellt hat.

Am 24. April stand das Finale an: In der Nouvelle Grande Salle d'Audience nahm Dominik Braun als Generalanwalt in schwarzer Robe auf der Richterbank Platz, um seinen Schlussantrag vorzutragen. Nur knapp musste sich die Universität Heidelberg im Finale der FU Berlin geschlagen geben. Im Finale der Parteivertreter sicherte sich das Team aus Brügge den Sieg. Den besten Kommissionsvertreter stellte die Universität Leuven. Im Anschluss an die Preiszeremonie klang die diesjährige Veranstaltung mit einem Gala-Abschlussdiner anlässlich des 20. Jubiläums des European Law Moot Courts aus.

Eine ganz besondere Danksagung gebührt dem Coach des Teams, Herrn René Repasi, der dem Team trotz der Vorbereitung für das mündliche zweite Staatsexamen immer zur Seite stand. Gedankt sei auch Frau Sînziana Ianc für ihre Unterstützung. Verbindlichen Dank auszusprechen ist den Sponsoren des Heidelberger Teams: Die Deutsche Bank und die Kanzleien Melchers und Hengeler Mueller, deren großzügige Unterstützung die Teilnahme an den mündlichen Phasen überhaupt ermöglicht hat. Des Weiteren wurde das Heidelberger Team vom Direktor des Instituts für deutsches und europäisches Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht, Professor Dr. Dres h.c. Peter-Christian Müller-Graff und seinem Lehrstuhl unterstützt, herzlichen Dank hierfür.